

2.29 *Die Entdeckung – und Fehlinterpretation –
der kosmischen Expansion durch Wirtz
und ein inflationäres Weltmodell
von Blome und Priester:
Zwei Beiträge zur Kosmologie aus Kiel*

DAVID WALKER

Sternwarte Lübeck

d.walker@sternwarte-luebeck.de

Carl Wirtz (1876–1939) stand in seiner Kieler Zeit kein großes Fernrohr zur Verfügung. Er war darauf angewiesen, bereits publizierte Beobachtungsbefunde weiter auszuwerten. Noch vor Edwin Powell Hubble (1889–1953) fand er auf diesem Wege heraus, daß die Rotverschiebungen der Galaxien mit deren Entfernungen zunehmen. Als Entfernungsindekatoren verwandte er einmal die Winkeldurchmesser, ein anderes Mal die scheinbaren Helligkeiten der Galaxien. Wirtz interpretierte jedoch seine – richtigen – Resultate nicht im Sinne eines expandierenden Universums, sondern hielt sie für eine Widerspiegelung des eigenartigen „de-Sitter-Effektes“, der in dem de Sitterschen Weltmodell auftritt, wenn es in „statischen“ Koordinaten beschrieben wird, in denen eine kosmische Expansion nicht stattzufinden scheint. Wie in seiner Zeit üblich, glaubte Wirtz an eine statische Welt.



Carl Wirtz (1876–1939)

Astronomische Nachrichten 268 (1939), S. 195.

Anfang der 1990er Jahre publizierten Blome und Wolfgang Priester (1924–2005) inflationäre Weltmodelle, die mit der statischen Welt aus Wirtz' Zeit scheinbar nichts zu tun haben. – Tatsächlich aber basieren sowohl das statische Weltmodell, an das Wirtz glaubte, als auch Blomes und Priesters Modelle auf derselben Raum-Zeit: der de Sitterschen. Sie unterscheiden sich lediglich in den zu Grunde gelegten Koordinaten.